Zweites Blatt. **Der Enztäler.** Zweites Blatt

№ 173. | Samstag den 27. Juli 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg

Brackenheim, 26. Juli. (Verhaftet.) In der Nacht auf 19. Juni d. J. wurden im Weinberg der Witwe Sautter hier ca. 100 Weinstöcke abgeschnitten und abgerissen. Durch die Erhebungen der Landjäger wurde nun als Täter ein damals auf der Durchreise befindlicher junger Mann aus dem Oberamt Neuenbürg ermittelt.

Lauffen a. N., 26. Juli. (Der Bankeinbruch aufgeklärt.) Vor einigen Wochen wurde in die Zweigstelle der Oberamtssparkasse ein Einbruch verübt. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Dieser Tage bekamen einige junge Leute, ein aus der Pfalz zugereister und 2 hiesige, in einer Wirtschaft, nachdem sie vorher reichlich gezecht hatten, einen Streit, bei dem sie einander den Einbruch vorwarfen. Die Ortspolizei erhielt davon Kenntnis und schritt zur Verhaftung der jugendlichen Einbrecher. Ob die Verhafteten den Einbruch in Talheim bei Heilbronn ebenfalls ausgeführt haben, steht noch nicht fest.

Steinheim OA. Marbach, 26. Juli. (Die stinkende Murr.) Durch den starken Gewitterregen gestern nacht wurden die in der Murr lagernden, von den Backnanger Murrverunreinigungen herrührenden Schlammassen aufgewühlt. Dieses Giftgemisch entzog den Fischen den Sauerstoff, wodurch Tausende, hauptsächlich die Jungbrut, einjährige, aber auch alte Fische vernichtet wurden. Die Murr bietet mit ihrem stinkenden, ekelerregenden Wasser und den unzähligen, auf ihr schwimmenden, toten Fischen einen trostlosen Anblick.

Gundelsheim, OA. Neckarsulm, 26. Juli. (Brand eines Roggenfeldes durch Funkenflug einer Lokomotive.) Am Dienstag ist vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive an der dortigen Bahnböschung ein Brand entstanden, der auf den abgemähten Roggenacker des Maurermeisters Josef Bickel sich ausbreitete. Durch das rasche und entschlossene Eingreifen mehrerer Leute konnte das Feuer gelöscht werden. Es war ein Glück, daß das Feuer bei Tag entstanden ist, denn bei Nacht hätten schwere Folgen entstehen können.

Tailfingen, OA. Balingen, 26. Juli. (Ein treuer Wächter.) Am Dienstag morgen zwischen 9 und 10 Uhr schlich sich während kurzer Abwesenheit der Hausfrau in das Haus des Flaschenbierhändlers Reitle auf der Neuwellerstraße ein Dieb. Er hatte bereits einen Geldbetrag von etwa 400 Mark sich angeeignet, als der treue Hüter des Hauses, ein kleiner Wachhund, ihn stellte und vermutlich auch verletzte. Der Gauner ließ das gestohlene Geld liegen und riß aus.

Geislingen, 26. Juli. (25 Prozent Umlage — Erhöhung des Gaspreises und Wasserzinses.) Der Gemeinderat begann gestern mit der Beratung des Voranschlags der Stadtpflege 1929. Der Etat schließt ab mit 816 500 Mark Einnahmen, 1 702 150 Mark Ausgaben. Vorgeschlagen ist eine Gemeindeumlage von 25 Prozent. Beim Voranschlag des Wasserwerks wurde eine Erhöhung des Gaspreises auf 21 Pfg. und der Wasserzins auf 15 Pfg., sowie Einführung einer Gasmessermiete beschlossen.

Steinbach, OA. Hall, 26. Juli. (Tödlicher Badeunfall.) Abends ertrank beim Baden im Mühlkanal beim Tullauer Wehr der 21 Jahre alte Techniker Albert Jäger vermutlich infolge Herzschlags. Jäger, der schwimmkundig war, versank, ohne daß dies sein in der Nähe befindlicher Kamerad bemerkte. Die Wiederbelebungsversuche an der schon nach fünf Minuten geländeten Leiche waren erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

Ergelingen, OA. Mergentheim, 26. Juli. (Lebensrettung.) Vor einigen Tagen badete ein Dienstknecht aus Oberrimbach etwa 50 Meter unterhalb des Badeplatzes. Trotzdem er des Schwimmens unkundig war, sprang er in das tiefe Wasser, und nur auf seine lauten Hilferufe hin konnte er vom Tode des Ertrinkens durch den Sohn des Kaminfegermeisters Tetzloff, Friedrich Tetzloff, errettet werden.

Oberfulmetingen, OA. Biberach, 26. Juli. (Das Ende eines langjährigen Prozesses.) Ein ebenso interessanter wie langjähriger Streit ist in den letzten Tagen vom württ. Verwaltungsgerichtshof entschieden worden. Es handelte sich um einen Streit darüber, wer die Brücke über den Banadwadgraben am Bahnhof Laupheim herstellen und fernerhin unterhalten sollte, Oberfulmetingen oder Laupheim. Die erste Brücke über diesen Graben wurde 1847 anläßlich des Eisenbahnbaues, wodurch sie infolge der Erhöhung des Geländes gegen Laupheim zu notwendig geworden ist, von der Eisenbahnverwaltung erstellt, fernerhin hat die Stadtgemeinde Laupheim, obwohl die Brücke zum Teil auf Markung Oberfulmetingen gelegen war, diese unterhalten und im Bedarfsfalle erstellt, so im Jahre 1891. Beim Hochwasser 1926 wurde die Brücke zerstört und es mußte eine neue erstellt werden. Niemand kümmerte sich zunächst darum, bis die Gemeinde Fulmetingen beim Oberamt Biberach Klage auf Feststellung erhoben hatte, die Stadtgemeinde Laupheim sei verpflichtet, die Brücke wieder zu erstellen und fernerhin zu unterhalten. Nach vollen drei Jahren hat nun in den letzten Tagen der Verwaltungsgerichtshof Stuttgart endgültig dahin entschieden, die Stadtgemeinde Laupheim sei allein, und zwar auf Grund Herkommens verpflichtet, die Brücke zu erstellen und zu unterhalten.

Vermischtes.

Ausgehobene Falschmünzerwerkstätte. In einem Anwesen, das am 13. Juli aus dem Besitz des Gastwirts Lipp in Asbach an den früheren Hofbesitzer Josef Spanrunft übergegangen war und in dem angeblich eine Geflügel- und Nerzfarm errechtet werden sollte, ist eine Falschmünzerwerkstätte aufgedeckt worden. Der die Farm einrichten und leiten sollte, war ein gewisser Bauer. Den Dritten im Bunde bildete ein angeblicher Landschaftsmaler namens Baumann. Die 3 Personen machten sich den Ortseinwohnern dadurch verdächtig, daß sie einen Einblick in die werdende Nerzfarm verwehrten. Das Mißtrauen der Einwohner verstärkte sich, als die Einrichtungsgegenstände der Farm im Auto angefahren wurden, lauter Dinge, die mit einer Farm nichts zu tun hatten. Eines Tages erschien die Kriminalpolizei und hob die Falschmünzerwerkstätte aus, die in Kürze zu arbeiten begonnen hätte. Die Fälscher, die bereits im Juni beschlossen hatten, falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark herzustellen, wurden bei ihrer Beratung festgenommen und das gesamte Material beschlagnahmt.

Aufregende Jagd. Am Mittwoch nachmittag gelang es, ein Mitglied einer Bande jugendlicher Autodiebe, die in ganz Berlin Autodiebstähle verübten, um mit den Wagen Spazierfahrten zu machen, nach aufregender Jagd zu verhaften. In der Glogauer Straße beobachteten Chauffeure der Mietautos, die dort standen, einen schweren Privatwagen, der in merkwürdigem Zickzackkurs die Straße entlang fuhr. Als er an den Standplatz der Droschken kam, rammte er ein Auto und beschädigte es schwer. Vergeblich bemühten sich die Chauffeure, den Wagen anzuhalten, da dieser schnell davonfuhr. Kurz entschlossen nahm ein Droschkenchauffeur die Verfolgung auf. Es gelang ihm, den Privatwagen einzuholen und sich quer vor ihn auf die Straße zu stellen. Der Führer des Privatautos schaltete aber rasch den Rückwärtsgang ein und fuhr in schneller Fahrt rückwärts die Straße zurück. Dabei stieß er mit einem Gemüsewagen zusammen und konnte nun weder vorwärts noch rückwärts. Die Chauffeure brachten den seltsamen Fahrer auf die Polizeiwache. Dort wurde er als der 17jährige Karl Kuhn aus Charlottenburg festgestellt. Man fand bei ihm noch mehrere Magnetschlüssel und Papiere von Wagen, die er schon früher gestohlen hatte. Es handelt sich bei diesem Autodieb um ein Mitglied einer Bande von 12 Burschen, die ständig Privatwagen von der Straße stahl, um dann mit den Wagen Spazierfahrten zu machen. Später wurden dann die gestohlenen Autos irgendwo in der Stadt herrenlos wieder aufgefunden. Manche dieser Burschen verstanden früher überhaupt nicht ein Auto zu führen und haben ihren gesamten Fahrunterricht auf den gestohlenen Wagen erledigt. Gegenwärtig bemüht sich nun die Kriminalpolizei, auch die anderen Mitglieder der Bande zu ermitteln.

Eine Kirche niedergebrannt. Am Donnerstag brach in einer der ältesten Kirchen Schleswig-Holsteins, der um 1150 erbauten Kirche in Kellinghusen ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Der Turm stürzte mit großem Getöse ein. Der Brand ergriff auch das Mittelschiff, so daß binnen kurzem die ganze Kirche ein Flammenmeer war. Der ganze Bau ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Freiherr v. König-Warthausen wird weiter fliegen. Frhr. v. König-Warthausen, der mit seinem Klemm-Flugzeug Südamerika durchfliegt und dort überall stärksten Beifall und größte Anerkennung gefunden hat, ist kürzlich bei einem Autounfall verunglückt. Wie man nun erfährt, sind die Verletzungen zwar recht erheblich, zum Glück sind es jedoch nur Fleischwunden, und der Flieger hofft, in etwa 4 Wochen seinen Flug fortsetzen zu können.

Führerlose Alpinisten abgestürzt. Eine Partie führerloser Touristen, die von der Dosenhütte über das Wetterhorn nach dem Gleckstein wollten, mußte wegen eines aufziehenden Gewitters im großen Couloir unter dem Hauptgipfel ihr Nachtlager aufschlagen. Donnerstag früh beim Abstieg verirrten sich die des Weges unkundigen Alpinisten und stürzten über das stark vereiste Couloir ab. Zwei trugen starke Verletzungen davon, während 2 andere mit Schürfungen und Bein- und Armverletzungen davonkamen. Einer blieb unverletzt. Eine Warnung, im Hochgebirge schwierige Touren nicht ohne Führer auszuführen.

Rache eines Abgewiesenen. In dem elsaß-lothringischen Grenzort Kleinrosseln schoß der aus Neustadt a. S. stammende 30jährige Bergarbeiter Karl Weiß die 40jährige Ehefrau Jung, die seine Liebesanträge ständig zurückwies, nieder und verübte dann Selbstmord. Weiß gab 4 Schüsse auf die Frau ab, von denen 3 trafen. Trotz der heftigen Schmerzen schleppte sich die Frau noch bis zur Kellertreppe, wo sie aber die Kräfte verließen. Sie stürzte die 10 Stufen der Treppe hinab und blieb bewußtlos liegen. Weiß eilte, offenbar in der Ansicht, die Frau getötet zu haben, die Treppe hinauf in das Schlafzimmer der Eheleute, wo er sich durch einen Revolverschuß in die Schläfe tötete. Der 15jährige Sohn der Eheleute Jung sprang, als er den Täter mit dem Revolver in der Hand die Treppe hinaufeilen sah, vom zweiten Stockwerk auf die Straße hinab, wo er mit dem Kopf gegen einen Bordstein stürzte und ebenfalls schwere Verletzungen erlitt. Mutter und Sohn wurden ins Krankenhaus gebracht; die Frau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Tragisches Ende eines indischen Tänzers. Sandos, ein

Koffer-Musik-Apparate
für Gartenaufenthalte, Ausflüge, Reise, Sport usw. — Leicht tragbar und bequem,
Mk. 36.—, 48.—, 54.—, 60.—, 80.— usw.
Kleine Anzahlung, bequeme Monatsraten.
Musikhaus Grießmayer
Inh.: Otto Grießmayer & Carl Liphardt.
Pforzheim, Westliche 9.

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Still und verschlafen lagen die wenigen armseligen Gebäude des kleinen, weltfernen Ortes, vom Kranz der weißen Dünen umschlossen, als hätte nie eines Menschenfuß ihn betreten. Keine Seele begegnete ihm. Wie verwunschen kam er sich vor.

Auch das kleine Friesenhaus, das Ingewart Ferks gehörte, lag einsam und verschlossen, als wäre alles Leben daraus entflohen.

Bent zögerte einen Augenblick, an die Tür zu klopfen. Eine eigentümliche Scheu hemmte ihn. Da wurde die Haustür von innen geöffnet, und Sölve trat über die Schwelle. Sie stutzte, als sie den Kapitän unvermutet vor sich sah, dann aber ging es wie Sonnenschein über ihr ganz ganz schmal gewordenes Gesichtchen.

„Sie schlafen noch beide," sagte sie, Bent Bonken herzlich die Hand reichend, „da will ich meinen Morgenspaziergang machen. Kommt Ihr mit?"

„Nichts Lieberes kann mir geschehen, Sölve Wedderken", beteuerte der Kapitän.

„Dann kommt schnell, denn allzulange darf ich nicht ausbleiben."

Seite an Seite schritten sie dahin und beider Herzen klopften so laut, daß jeder vermeinte, der andere müsse den eigenen Herzschlag hören.

Die Häuser lagen hinter ihnen. Durch Märchenstille führte der Weg über hohe Dünen und durch weite Dünentäler in denen Tausende von kleinen Vögeln nisteten, die bei dem ungewohnten Anblick nahender Menschen erschreckt aufflatterten und wie weiße Schneeflocken durch die graue Herbstluft taumelten.

Bent konnte den Blick nicht von Sölve wenden. Sie trug die alte Sylter Tracht, den dunklen, gefalteten Rock, mit der gestrickten Bosuntje, einer Art Oberhemd, wie es Männer tragen — darüber eine feuerrote Strickjacke und eine weiße Friesenhaube — den sogenannten Helgoländer, der ihr junges Gesicht beschattete.

Bent war völlig im Anschauen des jungen Mädchens versunken, das leicht durch den tiefen Sand dahinschritt. Endlich ermannte er sich und sagte:

„Wie ergeht es Eurem Kranken?"

Sölve sah ihn schelmisch lächelnd an.

„Ich glaubte schon, Käpten, Ihr hättet das Reden verlernt. Nun findet Ihr also doch endlich Worte. Den Kranken geht es gut. Mutter Geiken läuft schon wieder im Haus herum und Ingewart Ferks ist auch schon aufgestanden. Nur sein Gemüt, das scheint mir noch tief krank, so daß ich oft Sorge um ihn habe."

Warum stieg bei ihren Worten der Zorn in Bents braune Stirn?

„Ist er denn bei klarem Bewußtsein?"

„Ich weiß es nicht, Bent Bonken. Oft scheint es mir, als lebe er vollständig in einer anderen Welt, und ich fürchte mich vor ihm. Ich singe ihm dann eins unserer alten Friesenlieder. Gewöhnlich schläft er dann ein, und wenn er aufwacht, ist er ganz vernünftig."

„Ihr solltet jetzt Eure Pflege einmal aufgeben, Sölve Wedderken."

„Wie könnte ich das, Bent Bonken? Ingewart bedarf meiner. Seid Ihr bei meiner Mutter gewesen und habt Ihr Estrid aufgeklärt? Es beunruhigte mich, daß ich lange nichts von Euch hörte."

„So, habt Ihr an mich gedacht, Sölve?" fragte der Kapitän rasch.

Das Blut stieg in das zarte Gesicht des Mädchens, als sich die langen Wimpern über die traumblauen Augen senkten und sie leise entgegnete:

„Wie könnte ich Euch vergessen, wo Ihr mir doch Kunde aus der Heimat bringen wolltet."

Sie erklommen mühsam eine hohe Düne, die sich vor ihnen auftürmte. Als sie die Höhe gewonnen und nun wieder in ein Dünental kamen, sahen sie, wie eine kleine Oase die zeigenden Zwergbüsche der Glockenheide in Blüte stehen.

Die wundersamen Dünenröschen kletterten hier und da lustig durch den weißen Sand. Das hohe Halmgras schwankte im Winde.

„Wie schön ist unsere Heimat," sagte das Mädchen froh, „das empfinde ich jeden Tag mehr, wenn ich hier über die Dünen bis hin zum Meere wandere."

Der Kapitän schwieg noch immer und Sölve sah nun heiß bittend und erwartungsvoll in sein braunes Gesicht.

„Was sagt die Mutter, wie geht es Estrid?"

Bent schüttelte über sich selbst den Kopf. Wie feige er war.

Und in kurzen, knappen Worten berichtete er, was sich inzwischen im Gottesloog zugetragen und wie er Estrid bei der Mutter gefunden.

Sölve sah ihn tödlich erschrocken an und umklammerte mit ihren beiden Händen seinen Arm.

„Käpten", sagte sie mit halberstickter Stimme, die blauen Augen, die in Tränen schimmerten, voll zu ihm aufschlagend. „Ihr müßt helfen, Ihr könnt es."

Bent schüttelte den Kopf.

„Ihr kennt Peter Eisenkopf nicht, und ich fürchte, mit Gewalt ist bei Eurer Schwester nichts zu erreichen."

„Begreift doch, daß Estrid zu ihrem Mann zurück muß. Wenn Ingewart hört, daß sie bei der Mutter ist, wird er glauben, es sei seinetwegen. Er wird Hoffnungen schöpfen, die Estrid nicht erfüllen kann, und neue Wirrnisse werden entstehen. Er droht alle Tage, er wolle nach dem Gottesloog, sich die Braut holen, sobald er gesund ist. Weiß er erst, daß Estrid ihren Mann verlassen hat, nimmt er das für ein sicheres Zeichen, daß sie sich ihm zugehörig fühlt. Helft doch, Käpten."

Bitter wallte es in Bent Bonken auf.

„Ihr habt viel Sorge um Ingewart Ferks, daß er frei bleibt — für Euch frei bleibt, Sölve Wedderken."

Groß und erschreckt sahen ihn die blauen Mädchenaugen an.

„Wie könnt Ihr mich so mißverstehen," stammelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

indischer Student, verlor vor 2 Jahren seine Eltern, die ihm aus Bombay allmonatlich 4000 Franken schickten. Er mußte seine Studien aufgeben. Um sich Existenzmittel zu verschaffen, wurde er Dolmetscher. Zuerst arbeitete er in einer Bank in Paris. Dann bot man ihm die Stelle eines Interpreten in einem der großen Hotels der Champs Elysees an. Sandas verdiente viel Geld. Sein rassiges Aussehen fiel den Ausländerinnen auf. Bald vertauschte er die einfache Kleidung eines Interpreten mit dem Frack. Die moderne Tanzkunst hatte er rasch gelernt. Bald war er in den Dancings der Champs Elysees eine Berühmtheit. Rose Bichard, eine englische Kunsttänzerin, verliebte sich in ihn und erhob ihn in den Rang ihres Favoriten. In Neuilly bot sie Sandas eine prächtige Wohnung zum Geschenk an. Der Inder war glücklich. Er glaubte einen Bund fürs Leben geschlossen zu haben. Rose Bichard war anderer Meinung. Nach einem halben Jahr ließ sie Sandas allein. Als sie dieser Tage nach längerer Abwesenheit wieder auftauchte, stellte er sie zur Rede. „Ich habe geschäftliche Angelegenheiten im Auslande zu erledigen," sagte sie und wollte gehen. Da riß er einen kurzen Dolch aus seiner Brusttasche und durchbohrte ihr zuerst die Kehle und dann stieß er ihr die Waffe in die Brust, bis sie entseelt am Boden lag. Aus dem fünften Stockwerk stürzte sich der Inder nun nach dieser fürchterlichen Bluttat auf die Straße. Als man ihn aufhob war er tot.

Ein „Finanzinstitut" mit 3 Millionen Defizit. Eine gelehrige Schülerin der Frau Hanau wurde in Paris verhaftet. Sie heißt Baronin de Goridar und gründete vor 2 Jahren eine Bank mit dem hochtrabenden, wenn auch etwas unverständlichen Namen „Union Financiere". Vier frühere Bankbeamtinnen und ein Börsenspekulant waren die Compagnons der Baronin de Goridar. Im Zentrum von Paris wurde ein Haus gemietet. Das Unternehmen beschäftigte 40 Angestellte. In der Hauptsache bestanden die Operationen der Bank in Gründungen und Spekulationen für fremde Rechnung. Ein Finanzblättchen rühmte die exotischen Papiere, die von der Baronin de Goridar lanziert wurden. Privatleute stellten Geld und mündelsichere Papiere der Bank zur Verfügung, um sich die erhofften 20 bis 30 Prozent Gewinn vierteljährlich auszahlen zu lassen. Die starke Baisse an der Pariser Börse spielte aber dem Unternehmen einen bösen Streich. Innerhalb von 2 Monaten steigerte sich das Defizit auf 3 Millionen Franken. Ein Klient erhob wegen Nichterfüllung der Verpflichtungen Klage. Nun wurde die Leiterin der Union Financiere festgenommen.

Warnung!

Zur Zeit versuchen wieder Reisende einer ausländischen Versicherungszeitschrift, Ihnen Ihr bis jetzt bezogenes **deutsches Blatt** abzuschwätzen. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, alle Abonnenten deutscher Versicherungszeitschriften zu warnen.

Wer sich umschreiben läßt, verliert alle bis jetzt erworbenen Rechte, **ohne etwas Besseres** dafür einzutauschen; deshalb raus mit jedem Reisenden, der Ihnen Ihr Blatt abschwätzen will. Letzteren ist es nur darum zu tun, sich eine Provision zu verdienen.

Adam Sommer, Pforzheim,
Zerrennerstraße 45.

Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art
sowie **Federbetten, Betträste, Matratzen usw.**
liefert zu billigsten Preisen
A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft.
Kleine Gerberstr. 16, **Pforzheim.**

Gelder zu 3 Proz.
zu Neu- und Umbauten,
zu Hypotheken-Ablösungen.
Aufwertungs-Hypotheken besorgt mit **garant.** Wartezeit.
Mitarbeiter gesucht.
Angebote unter Nr. 44 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Saug- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zutavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

Chauffeur,
Auto- und Motorrad-Monteur,
sucht Stellung.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Fabrikneu
2 Fahrräder
Marke Göricke, für 90 Mk. pro Stück abzugeben.
An- und Verkauf Schöttle,
Pforzheim, Theaterstr. 10.

Während des
Saison-Ausverkaufs
große Preisermäßigung
Friedr. Breusch, Pforzheim
Inh. Friedr. Roth **Metzgerstraße**

Kraftfahrschule Pforzheim
Maximilianstr. 159.
Kursbeginn täglich. • Fabrikneue Fahrzeuge.
Lehrplan kostenlos.
Mäßige Honorare. Fernsprecher Nr. 5158.

Mein
SAISON-AUSVERKAUF

Eine Spargelegenheit für Alle! Trotz der riesig billigen Preise nur sehr gute Qualitäten!

Waschstoffe

Kleider-Leinen gestreifte prima Qualität 55,	38 ₰
Kleider-Leinen einfarbig, in allen Farben 62,	48 ₰
Bordüren-Zefir 130 cm breit, sehr gute Qualität	1.30
Wasch-Mousseline 80 cm breit, schöne Muster 88, 68,	48 ₰
Wasch-Seide moderne Muster 1.95, 1.50, 98,	68 ₰
Glanzetta Kunstseide, einfarbig und gestreift	95 ₰

Kleiderstoffe

1 Posten Karo sehr schöne solide Muster . . . 2.50, 2.25, 1.50,	98 ₰
1 Posten Cheviot reine Wolle, in schwarz und blau	1.95
1 Posten Popeline reine Wolle, in allen Farben	1.95
Woll-Mousseline große Auswahl, in eleganten Dessins 2.85, 2.40 1.95,	1.25
Voll-Voile 100 cm breit, schöne Muster 2.25, 1.95,	98 ₰
Pullover-Stoffe in Riesenauswahl 2.80, 2.50, 1.80,	98 ₰

Mantelstoffe

1 Posten Kostümstoffe 130 cm breit 5.95, 5.50, 3.95,	2.50
1 Posten Mantelstoffe 130 cm breit 7.80, 5.80, 4.80,	3.95
1 Posten Woll-Ripse 140 cm breit, extra schwer, in allen Farben	6.20

Auf Seidenstoffe
wie: Crepe de Chine, Veloutine, CrepeSatin Foulard, Mantelseide **10% Rabatt**

Ein Sonderposten Anzug-Stoffe 8.80 12.50 14.50 16.00
Kammgarne, Hosenstreifen, für einzelne Hosen und Westen . . . . . per Meter

Ein Posten
Stepp-Decken
12.95

10% Extra-Rabatt
auf meine bekannt billigen Preise in:
Aussteuer-Artikeln, fertiger Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche

Ein Posten
Woll-Decken
10.50 12.50

Westliche 13/15
CARL SCHEU
DAS HAUS DER STOFFE
Pforzheim
Telephon 3992

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw